

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 7 (1931)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Wer kauft Labrador?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752719>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wer kauft Labrador?

Wie «Chicago Financial News» von gutunterrichteter Seite erfahren haben will, soll sich im Mittelwesten der Union ein Syndikat, an dem die prominentesten Finanziers Chicagos, Detroit usw. beteiligt sind, gebildet haben, das nun mit der neuflandländischen Domänenregierung wegen Ankauf des als Labrador bekannten Territoriums im nördlichen Kanada in Verhandlungen steht. In aller Stille schien sich der Zusammen-



Auf den Ufersteinen der Buchten sonnen sich zahlreiche Robben

schluss amerikanischer Dollarkräusse, die das Riesenprojekt verwirklichen wollen, vollzogen zu haben. Die immensen Naturräume dieses Riesengebietes sollen der Wichtwirtschaft zugeführt werden. Vor kaum acht Monaten erklärte Mr. Peter Cashin, Finanzminister der englischen Provinz Neufundland im kanadischen Parlament zu Ottawa, daß seine Regierung bereit sei, ihren kanadischen Besitz, nördlich der Provinz Quebec, bekannt als «Labrador», im Ausmaße von ca. 330 000 Quadratkilometer für den einmaligen Abfuhrpreis von 60 Millionen Pfund Sterling, also 1 500 000 000 Franken zu verkaufen. Doch niemand dachte daran, daß sich für diese «Eisfelder» ein erster Bewerber finden würde. Denn Eis- und Schneefelder sind es heute, die angeboten werden und wenig Interessenten auf sie zu kommen scheinen. Doch der Yankee hat die Erfahrungen in Alaska gesammelt, wodurch das Gebiet die Union regierende 1868 von der russischen Zarenregierung um 7 Millionen Dollar erworb - nur «Eis- und Schneefeldern», die kaum den wenigen Karibischen genügend Moonsangria bieten konnten. Damals sah man noch nicht, daß dieses Riesengebiet in einem einzigen Jahre (1898) für über 100 Millionen



In Kajaks werden die Flußufer nach Beute abgesucht

Dollar Gold liefern werde und noch ungeahnte Mineralvorräte birgt, die nur auf Haltung warten. Wo einst nur Schnee- und Eismassen sich hochtürmten, da blüht nun ein fingerfeiner Weidegang. Nicht zu sprechen von dem erstklassigen Weizen, der im südlichen Alaska gewonnen wird. Und was bietet Labrador? Im Süden einen reichen Walbestand, wo die Holz- und Papierindustrie alle Vorbedingungen findet, derer sie zu ihrer vollen Entfaltung bedarf. Im Norden sind die Weidegänge zwar etwas spärlich, doch immerhin reich genug, um die Karibusherden das ganze Jahr über zu ernähren, die durch Kinos und schottische Trachten die Jagd auf Wild und Wildschweine praktizieren. Labrador ist das Paradies des Pelzjäger und Fellensteller. Der Silber- und Schwarzfuchs, Nerz, Zobel, Marder usw. kommt noch in allen Variationen vor, und auch der Wildbestand an Elchen, Hirschen, Robben usw. ist sozusagen unerschöpflich. Doch das Hauptaugenmerk jener Finanzgruppe, die einen Kauf ins Auge faßte, hat sich auf einige weniger geologisch untersuchte Strände gelenkt, die pre-kambrische Ablagerungen ergaben und erfahrungsgemäß Gold- und Kupfererze in sich bergen. Vereinzelt finden sich die einfache Werkstatt von Jägern und Fällern, die dort ein Leben in stellenweise zurückgezogenheit führen, dann aber, wenn genügend Pelze und Felle erjagt sind, mit reicher Beute nach der Zivilisation zurückkehren. Nur einmal, höchstens zweimal jährlich kommt das Proviantschiff von Neufundland und bringt das Nötige, was die einfachen Menschen für ihre Bedürfnisse brauchen. Die Transportmöglichkeiten fehlten, um den großen Reichtum an Naturschlägen richtig auszunützen zu können. Besonders in den letzten Monaten durchquerten ungezählte

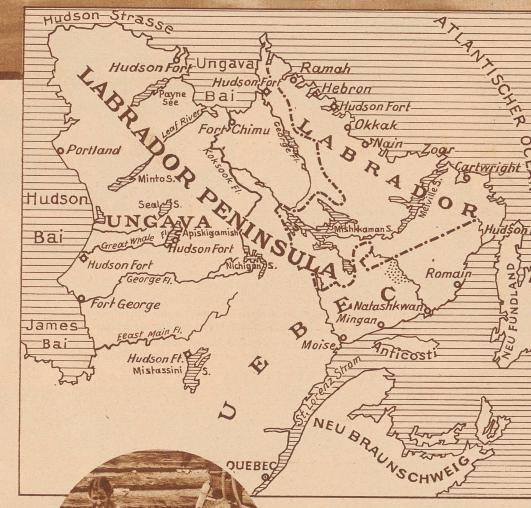
Mächtige Erzaderen durchziehen das Gestein gewisser Orte, deren Pfeil im Bilde weist auf eine solche Ader.



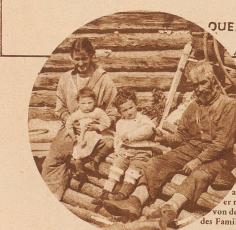
Mächtige Erzaderen durchziehen das Gestein gewisser Orte, deren Pfeil im Bilde weist auf eine solche Ader.



An der Nord-Ost-Küste von Labrador



Kartenskizze von Labrador



Es ist selten, daß ein Trapper seine Untersuchungen an Ort und Stelle zu ermöglichen. Doch auch diese Schwierigkeiten werden überwunden. Die Bahnlinie, welche Hudson-Bahn mit Fort Churchill an der Hudson-Bai verbündet, läßt 80 Prozent des kanadischen Weizen, welcher in den drei Prärieprovinzen wächst, Europa um 1000 Kilometer näher sein. Die Route wird längs der Küste Labradors genommen und schon seit Monaten kommen die größten Weizentransporte aus Kanada auf dem Wege durch das

Typ eines indianischen Pelzjägers im Norden Labradors



Hundeschlitten und auch Luftschiffe das Riesengebiet, um den «prospector» (Goldsucher) seine Untersuchungen an Ort und Stelle zu ermöglichen. Doch auch diese Schwierigkeiten werden überwunden. Die Bahnlinie, welche Hudson-Bahn mit Fort Churchill an der Hudson-Bai verbündet, läßt 80 Prozent des kanadischen Weizen, welcher in den drei Prärieprovinzen wächst, Europa um 1000 Kilometer näher sein. Die Route wird längs der Küste Labradors genommen und schon seit Monaten kommen die größten Weizentransporte aus Kanada auf dem Wege durch das

T.M.